

Philipp Jedelhauser
Am Alpenblick 6
87437 Kempten 29.1.19.
ÖDP Kempten

Herrn Oberbürgermeister Thomas Kiechle

Betrifft: Umweltausschuss vom 5. 2. 2019, Trinkwasser aus dem Hahn contra Kunststoffflasche

Wir hatten in 2018 den zweitwärmsten und auch einen der regenärmsten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen in 1881. Neben der Problematik der Trinkwasserversorgung hat dieses Jahr auch die Diskussion zum Plastikmüll in den Medien einen Höhepunkt erreicht. Es soll deshalb zum Thema „unverpackt“ unser wichtigstes Lebensmittel, das Wasser, behandelt werden, wozu wir lediglich den Hahn aufzudrehen brauchen.

Warum ist im Bereich der Fernwasserversorgung Oberallgäu (versorgt über 200000 Bürger) Trinkwasser aus dem Hahn in jedem Falle dem Wasser in PET-(Kunststoff-) Flaschen vorzuziehen?

A. Aus Umweltschutzgründen

Wasser aus Kunststoffflaschen hat gegenüber Trinkwasser aus unserem öffentlichen Netz eine katastrophale Umweltbilanz.

Kunststoffflaschen werden unter Verbrauch von wichtigen Rohstoffen und erheblichem Energieaufwand hergestellt.

Dann werden die Kunststoffflaschen vom Fertigungsstandort mit LKW's viele Kilometer zu den Abfüllbetrieben transportiert. Nach der Abfüllung werden sie dann teils hunderte Kilometer wieder durch die Republik zu Zentrallagern und schließlich in die Verkaufsmärkte mit LKWs gefahren. Dadurch werden von den Diesel-LKWs enorme Emissionen von Feinstaub, Stickoxid und CO₂ verursacht.

Noch gravierender aber ist die Entstehung von gigantischen Mengen von Plastikmüll mit all den bekannten Problemen.

Nehmen wir an, von den über 200000 Einwohnern im Fernwasserversorgungsbereich kauft jeder im Schnitt nur fünf Wasserflaschen aus Kunststoff im Jahr, so entsteht bereits ein Müllberg von über 1000 000 Kunststoffflaschen nur im Bereich Kempten/Oberallgäu. Dieses kleine Beispiel zeigt wie riesig dieses Problem nur in unserem begrenzten Bereich ist und macht auch klar, dass kein verantwortungsvoll handelnder Mensch dies als Dauerzustand weiter pflegen sollte.

Wer Wasser aus PET-(Kunststoff-) Flaschen dem Trinkwasser aus unserem Netz vorzieht handelt hinsichtlich der Umweltbilanz nicht anders als jemand, der sein Haus heute noch mit Braunkohle beheizt anstatt mit einem Gasbrennwertofen, auch wenn er das Gas fast umsonst bekäme.

B. Aus gesundheitlichen Erwägungen

Das Trinkwasser der Fernwasserversorgung wird weder aus Seewasser noch aus Flusswasser kompliziert aufbereitet, noch wird es oberflächennah entnommen. Es wird aus 50 m tiefen Brunnen bei Altstädten und Ortswang gewonnen. Nach den physikalisch-chemischen und bakteriologischen Untersuchungen haben wir dauerhaft eine der besten Trinkwasserqualitäten in Deutschland. Für die Deckung des täglichen Grundbedarfs an Wasser ist es besser geeignet als manches Mineralwasser.

In Kunststoffflaschen wird das Wasser teils Monate gelagert und Weichmacher mit östrogenähnlicher Wirkung, z.B. Bisphenol A lösen sich aus dem Plastik ins Wasser. Der Kunststoff ist nicht die einzige Quelle dieser hormonell wirksamen Stoffe im Wasser. Bei Untersuchungen der Frankfurter Universität (Institut für Ökologie) wurden bei Untersuchung des gleichen Wassers in Glasflaschen jedoch nur halb so hohe Werte dieser Schadstoffe gefunden. Obwohl die Problematik dieser östrogenähnlichen Weichmacher betreffend Grenzwerten noch umstritten ist, hat die EU seit 2011 für Baby- Trinkflaschen den Weichmacher Bisphenol A verboten. Noch kritischer sind Kunststoffflaschen wenn sie länger Wärme ausgesetzt sind durch erheblich schnellere Lösung der Schadstoffe. Bei direkter Sonneneinstrahlung löst sich das Acetaldehyd aus dem Plastik ins Wasser.

C. Aus wirtschaftlichen Gründen

Das Trinkwasser aus dem Hahn ist konkurrenzlos billig. Wasser in Kunststoffflaschen kostet bei den günstigsten Discountern ca. 13 Cent pro Liter. Beim Kemptener Kommunalunternehmen kostet Wasser inklusive Abwassergebühr aktuell 0,322 Cent pro Liter (Kubikmeter =1000 Liter: 1,45 € Wassergebühr + 1,77 € Abwassergebühr = 3,22 €). **Damit hat das in Kunststoff verpackte Wasser den ca. 40 fachen Preis!**

Nach der oben dargestellten Problematik muss doch hinterfragt werden, warum so viele Bürger Wasser aus Kunststoffflaschen im Kemptener Bereich dem gesundheitlich einwandfreien, und in Trinkmengen fast kostenlosen Wasser aus dem öffentlichen Netz vorziehen.

Ein wesentlicher Grund könnte sein, dass die Bürger dies für sich einfach gedanklich noch nicht realisiert haben. Während wir teils großen Aufwand für kleine Fortschritte im Umweltschutz betreiben könnte hier ausschließlich mit vernünftiger Aufklärung eventuell doch ein größerer Fortschritt zur Vermeidung großer Mengen von Plastikabfall, dazu noch mit Kosteneinsparungen für die Bürger, erzielt werden. Die Alternative steht im öffentlichen Wassernetz bereit.

Dankenswerterweise wird das KKKU einen Hinweisflyer zu dieser Problematik für die Haushalte in seinem Bereich entwerfen. Dies ist heute zur Information gedacht und auch zur Sensibilisierung der Bürger.

Kempten, 29. 1. 2019 Philipp Jedelhauser